156 Jahre **Aichacher Zeitung**

Seite 19: Meringerin leitet die Arbeiten am „Bayerischen Wörterbuch“

Oberbernbacher Weg 7, 86551 Aichach, Telefon (0 82 51) 880-140, Telefax (0 82 51) 880-149, www.aichacher-zeitung.de

Nr. 244 / Mittwoch, 20. Oktober 2021

AZ INTERN

Sommerurlaub haben sie gesagt. Kommt nach Sardinien, haben sie gesagt. Im Oktober sei es da erträglich, man könne mit dem Radl fahren, ohne dabei an einem Hitzschlag zu sterben. Okay, letzteres hat sich bewahrheitet. Tatsächlich hatte der Kollege aus dem Hinterland bei seinem inzwischen vierten Italienaufenthalt in diesem Jahr seine liebe Not, nicht zu erfrieren, sowohl auf dem Rad als auch im selbst ausgebauten Camper, der nach knapp einjähriger Bauzeit tatsächlich unterwegs war.

Um das vorweg zu nehmen: Die Jungfernfahrt ist geglückt. Der Kollege geht sogar so weit zu behaupten, dass der Kastenwagen nach dieser Reise auch für Fahrten in etwas weniger anspruchsvolles Terrain geeignet wäre. Er denkt an die Mongolei oder Nepal. Sardinien hat dem Bus viel abverlangt. Ohne linken Außenspiegel, aber sonst intakt, ist er zurück nach Deutschland gekommen – Schuld war natürlich ein deutscher Camper, der felsenfest behauptet hatte, er sei auf seiner Spur gefahren. Na gut, das muss ja stimmen, denkt sich der Kollege. Er ist ja nur einer von der gekauften Presse, anders als alle anderen Urlauber auf Sardinien, wie er jetzt weiß.

Auf der Insel der Wahrheit, wie sogenannte „richtig informierte“ Menschen sie nennen – also Frauen, die wie Zimmerleute verkleidet unter einem Stonehenge aus Treibholz am weiten Strand der Westküste esoterische Messen feiern oder jene, die der Überzeugung sind, Karl Lauterbach sei gar kein Arzt, sondern arbeite für die Pharma-Lobby, das könnte man über spanische Browser herausfinden – auf eben jener Insel war es ziemlich kalt. Zu den „heiligen Orten“, von denen es auf Sardinien eine ganze Reihe zu geben scheint, pilgern Kühe im Gänsemarsch über die kurvigen Bergstraßen, erwartet von stets betrunkenen, bewaffneten Sarden, gefolgt von Astro-Mediziner*innen, die mit dem Pendel herausfinden wollen, in welchem Maß die Konstellation der Gestirne Einfluss auf Blasenentzündungen nimmt. Wer sich an der Stelle fragt, ob der Kollege aus dem Hinterland betrunken ist, während er diese Zeilen schreibt, kann sich vorstellen, wie er selbst auf diese etwas wild anmutende Insel Italiens regiert hat.

Zwischen Eukalyptus, erleuchteten Individualtouristen, Wildpferden und Kakteen war er genau dreimal mit dem Fahrrad unterwegs. Fahren war auf den Wegen nämlich schwierig, immerhin musste er Schlangen ausweichen oder anderen deutschen „Schamanen“, die mit Eseln wandern waren. Pfeif auf das Abenteuer, dachte er und beschloss zum Schluss, an einem der letzten warmen Strände zu verweilen, mit Vermentino und Spaghetti Vongole. Ein bisschen klassischer Tourismus darf auch sein …

Er wird jetzt Schamane,

weiß der AZ-Urlauber

CORONA AKTUELL

Die Inzidenz betrug gestern im

Landkreis Aichach-Friedberg

105,9

Vortag: 107,4

Landkreis Dachau

85,1

Vortag: 96,7

Positiv getestete Personen seit März 2020 im Landkreis **Aichach-Friedberg**: **6270** (sieben neue Fälle im Vergleich zum Vortag, 143 Fälle in den vergangenen sieben Tagen), im Landkreis **Dachau**: **9995** (plus elf im Vergleich zum Vortag, 132 Fälle in den vergangenen sieben Tagen). Folgende Werte gibt es aktuell aus den Nachbarlandkreisen des Aichacher und Dachauer Landes: **Neuburg-Schrobenhausen**: 97,2; **Pfaffenhofen an der Ilm**: 75,9; **Landkreis Augsburg**: 85,2; **Stadt Augsburg**: 99,7.

Quelle: RKI

Zwei weitere Tote im Seniorenheim

Bundeswehr hilft in Mering

Mering – Im Meringer Johanniter-Heim sind nach dem Corona-Ausbruch (wir berichteten) gestern zwei weitere positiv getestete Heimbewohner verstorben. Bislang sind 21 Bewohner, zwei betreute Personen aus der Tagespflege sowie 15 Mitarbeiter positiv auf das Corona-Virus getestet worden, wie das Landratsamt Aichach mitteilt. Seit Dienstag unterstützen drei Pflege- und Funktionsdiensthelfer der Bundeswehr das Pflegezentrum in Mering, nachdem dort ein Mangel an Pflegepersonal entstanden ist.

Festivalatmosphäre fast wie zu Vor-Corona-Zeiten herrschte am Montagabend im Aichacher Cineplex-Kino, als das siebte Filmfestival Aichach eröffnet wurde.

Fotos: Holger Weiß/Berndt Herrmann

Christine Neukäufer konnte nach wenigen Minuten den Tombola-Hauptpreis von Rotary-Präsident Signot Tyroller entgegen nehmen. Foto Mitte: Wer will, wie hier Michael und Cornelia Mayr, kann sich vor der Sponsorenwand fotografieren lassen. Bild rechts: Bürgermeister unter sich: Klaus Habermann und sein Schrobenhausener Kollege Harald Reisner (rechts).

Frauen. Punkt.

Das siebte Filmfestival Aichach ist eröffnet – und es war (fast) wieder normal

Von Dr. Berndt Herrmann

Aichach – Schon vor der offiziellen Eröffnung war das Foyer des Aichacher Cineplex-Kinos am Montagabend gut gefüllt, bei Getränken und Gesprächen entstand schnell Vernissage-Atmosphäre, das Interesse an der Tombola war groß und einer der Hauptpreise (ein Luxus-E-Auto für ein Wochenende) schon nach ein paar Minuten in den Händen der Gewinnerin Christine Neukäufer. Bei der Eröffnung des siebten Filmfestivals Aichach war – sieht man von den Masken und der genauen 3-G-Kontrolle am Eingang ab – fast alles wieder normal. Auf diese Normalität haben die Cineasten lange gewartet.

Dabei war die Corona-bedingte Pause gar nicht so lange, gab es im vergangenen Jahr doch eine reduzierte, Filmwoche genannte, Variante des Filmfestivals. Die Veranstalter der Benefizveranstaltung, der Rotary Club Schrobenhausen-Aichach, die Stadt Aichach und das Cineplex-Kino, sind aber offensichtlich froh, nun wieder ein Festival mit Rahmenprogramm und dem Besuch von Schauspielern, Regisseuren und Produzenten durchführen zu können. Bei der Eröffnung war auch Schirmherrin Gisela Schneeberger anwesend, die am letzten Festivaltag, am Samstag, noch einmal ins Cineplex kommen wird, wenn ihr aktueller Film „Beckenrand Sheriff“ gezeigt wird. Sie unterstütze das Festival sehr gerne, sagte sie im Gespräch mit der AICHACHER ZEITUNG am Rande der Eröffnung. Eine Rolle spiele dabei durchaus, dass es sich um eine Wohltätigkeitsveranstaltung handelt. Denn die Erlöse fließen in die sozialen Projekte des Rotary Clubs in der Region und im Ausland.

Es ist in den sieben Jahren fast Tradition geworden, dass das Motto des Festivals eine gesellschaftlich-politische Ebene hat. Auch das diesjährige Thema „Frauen.“ wollte Rotary-Präsident Signot Tyroller durchaus so verstanden wissen. Die Filme mit, von und über Frauen sollten nicht nur zeigen, welche herausragende Rolle Frauen in der Filmwelt spielten, es gehe auch um Gleichberechtigung, Anerkennung, Respekt, was hoffentlich immer mehr zu einer Selbstverständlichkeit werde, sagte Tyroller bei der Eröffnung. Er ließ dabei auch einen Blick in die Diskussionen des Organisationsteams zu. Die längste Debatte habe es darüber gegeben, ob hinter „Frauen“ ein Ausrufezeichen, ein Hashtag, ein Punkt oder etwas anderes stehen solle. Es ist der Punkt geworden – und was der bedeute, könne jeder für sich selbst herausfinden, schloss der Präsident mit einem Schmunzeln.

Für Aichachs Bürgermeister Klaus Habermann ist die Veranstaltung ein Alleinstellungsmerkmal, das mittlerweile weit über die Region hinaus strahle und mit viel Herzblut organisiert werde. Dafür hatte er als Geschenk für die Organisatoren die Skulptur eines Filmprojektors dabei, die weiter Glück bringen solle.

Derzeit sieht es zumindest so aus, dass das siebte Jahr für das Filmfestival Aichach, das Festival „ohne roten Teppich“, kein verflixtes werden sollte. Heute geht es ab 14 Uhr mit dem Senioren-Kino-Nachmittag mit Kaffee und Kuchen und ab 15 Uhr mit dem Film „Omamamia“ weiter. Den Abend gestalten die Kinofreunde Aichach mit „Die Dirigentin“ und dem Besuch der Dirigentin Cornelia von Kessenbrock.

Ein Geschenk im bis jetzt gar nicht verflixten Jahr (von links): Rotary-Präsident Signot Tyroller, Schirmherrin Gisela Schneeberger und der Aichacher Bürgermeister Klaus Habermann.

■ *Das Filmfestival Aichach ist eine Benefizveranstaltung und dauert bis Samstag, 23. Oktober. Der Erlös fließt in die regionalen und internationalen sozialen Projekte des Rotary Clubs. Der Eintritt beträgt zehn Euro, für Kinder bis elf Jahren sieben Euro. Empfohlen wird ein Online-Ticketkauf. Im Kino gilt die 3-G-Regel. Alle Infos auch im Internet unter filmfestival-aichach.de*

Vom Sorgenkind zum Vorzeigeunternehmen

Biomasse Wärmeverbund Aichach legt erneut gute Ergebnisse vor – Eine Erweiterung ist derzeit aber nicht realistisch

Aichach – Es hat Jahre gegeben, da hat das Biomasseheizkraftwerk in Aichach-Nord der Stadt und dem Landkreis Aichach-Friedberg Sorgen gemacht. Das ist längst vorbei, der Biomassewärmeverbund Aichach (BWA) legte auch für das 2020 Jahr ein gutes Ergebnis vor und erwirtschaftete einen Überschuss von fast 317 000 Euro, geplant waren 38 000 Euro; im Jahr davor lag der Überschuss bei 263 500 Euro.

Geschäftsführer Richard Brandner blickt auch zuversichtlich in die nächsten Jahre, gleichwohl stünden dann auch wichtige Entscheidungen an, kündigte er in der erstmals live gestreamten Sitzung des Kreis-Umweltausschusses an. Die Anlage laufe ruhig und gut, was auch ein Verdienst der Mitarbeiter sei, so Brandner.

Der Wärmeabsatz ging nach oben, es gibt auch einen Neukunden. In diesem Jahr konnte der Preis sogar gesenkt werden, in einem halben Jahr rechnet Brandner aber mit einer Erhöhung.

Für die BWA gilt ein hoher Umweltstandard. Das Material kommt aus einem Umkreis von maximal 50 Kilometern. Das ist auch das Resultat eines Ausschreibungsverfahren, das den CO_2-Ausstoß des Transports mit 20 Prozent in die Bewertung eines Angebots einfließen lässt. Anbieter von weiter weg, die einen längeren Transportweg haben, fallen so praktisch automatisch raus.

Wenn etwas gut läuft, warum nicht mehr davon profitieren?, schlug Peter Erhard (FW) und fragte konkret nach einem Ausbau oder sogar einem zweiten Werk? Das sieht Brandner derzeit allerdings skeptisch. Denn zum einen seien die Baukosten, auch für neue Leitungen, derzeit sehr hoch, zum anderen die gesetzlichen Rahmenbedingungen, sprich das Erneuerbare Energiegesetz (EEG), im Moment nicht günstig, zumindest für größere Anlagen. Deshalb seien in der jüngeren Vergangenheit auch keine neuen größeren BHKW errichtet worden. „Am Ende zählt immer noch die Wirtschaftlichkeit“, mahnte Brandner und erinnerte an die wirtschaftlich schwierigen Zeiten, die der BWA schon erlebt habe. Auch eine Kapazitätserhöhung sieht er kritisch. Zur Zeit würde in Aichach zu 95 Prozent Biomasse verwendet. Ab 0 Grad Außentemperatur müsse aber mit fossilen Brennstoff zugefeuert werden. Diesen Anteil möchte Bandner gerne möglichst klein halten, und die Kapazität deshalb nicht erhöhen.

Dennoch wird sich der Aufsichtsrat in den nächsten Jahren mit der BWA beschäftigen müssen, denn im Jahr 2027 läuft die EEG-Förderung aus. Bis dann muss klar sein, wie die Anlage in Zukunft aussehen soll. *beh*